

14. Preisverleihung Stiftung Kreatives Alter

Mittwoch, 7. November 2018 · Vontobel

Die 14. Preisverleihung der Stiftung Kreatives Alter fand in der Kirche St. Peter in Zürich statt. 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer über 70 Jahre wurden für ihre Kreativität mit einem Preis, 20 weitere mit einer Anerkennungsurkunde ausgezeichnet.

Dass Kreativität und Alter sich gegenseitig nicht ausschliessen, merkte man sofort als die Preisträgerinnen und Preisträger und ihre eingereichten Arbeiten kurz vorgestellt wurden. Egal ob kreative Lesewerke, interessante Forschungsarbeiten oder musikalische Bestleistungen – von «alt» war an diesem Anlass keine Spur.

«Ich freue mich ausserordentlich über Ihre Teilnahme. Sie erweisen damit den Preisträgerinnen und Preisträgern Ehre, aber über sie hinaus überhaupt allen, die an unserem Preisausschreiben teilgenommen haben.» so begrüsst Stiftungspräsident Dr. Thomas Sprecher, die Gäste an der 14. Preisverleihung der Stiftung Kreatives Alter in der Kirche St. Peter in Zürich.

«Ein gutes Stück weit ist Alter das, was ich aus ihm mache. Wenn, was ich glaube, Kreativität zum Menschsein gehört, dann ist das Alter auch keine Ausrede für mangelnde Kreativität.»

– Dr. Thomas Sprecher, Stiftungspräsident

Die Veranstaltung zeige nach wie vor, dass Kreativität nichts mit dem Alter zu tun habe und sich die anwesenden Gäste mit viel Engagement verwirklichen. «Ein gutes Stück weit ist Alter das, was ich aus ihm mache. Wenn, was ich glaube, Kreativität zum Menschsein gehört, dann ist das Alter auch keine Ausrede für mangelnde Kreativität», meinte der Stiftungspräsident und erklärte in der Folge dass es keinen Grund gäbe, dem Alter die Macht zu verleihen, die in früheren Lebensphasen bewährte Kreativität zu beenden. Er fügte an, dass ein gelingendes Alter sich dadurch äussert, einer sinnstiftenden Tätigkeit nachzukommen die einen Mehrwert schafft und einem erfreut - Sinn & Zweck dieser Stiftung.

Nach der Begrüssung und den Reden, die in den Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch gehalten wurden, vergab der Stiftungsrat die 12 Preise und die 20 Anerkennungsurkunden. Gehaltvolle und originelle Arbeiten in den Bereichen Literatur, Wissenschaft, Musik und Theater wurden geehrt. Besonders beeindruckend war die Anerkennungsurkunde für Konrad Minkner der mit 80 Jahren seine Dissertation eingereicht hat.

Die feierliche Preisverleihung wurde von einem exquisiten Showprogramm umrahmt. Das Saxofonquartett «Strax Bravura» und das Gesangsensemble «SYRINX» überzeugten mit heiteren und herbstlichen Stücken. Klara Obermüller, welche selbst ausgezeichnet wurde, hielt die Abschlussrede und drückte in Ihrer Rede ihre Dankbarkeit aus: «Ein besonderes Dankeschön an den Mann ohne den es dies hier alles nicht gäbe und der leider nicht mehr unter uns sein kann, ich rede von Dr. Hans Vontobel der diese Stiftung ins Leben gerufen und sie bis ans Ende seines langen Lebens mit grossem Interesse und Wohlwollen begleitet hat. Mit Nachdruck danken möchten wir aber natürlich den Personen aus dem Stiftungsrat die eine grossartige Arbeit in den vergangenen Monaten geleistet haben.»

Abgerundet wurde der Anlass mit einem Apéro im Hotel Storchen an der Limmat.

Einige Impressionen der Veranstaltung:



Das Saxofonquartett «Strax Bravura»



Die Kirche St.Peter war gut gefüllt



Das Ensemble «SYRINX» überzeugte mit heiteren Stücken



Gespannt warten die Teilnehmer auf ihre Anerkennungsurkunden



Mitglieder des Stiftungsrates hielten Reden



Die nominierten Teilnehmer auf dem Podium

Über die Teilnehmer

Dass Gedankenreichtum und Kreativität bei älteren Menschen mehr als vorhanden ist, zeigten die zahlreichen Teilnehmer am 14. Wettbewerb: insgesamt zählte die Stiftung 382 Teilnehmer, davon 163 Frauen und 219 Männer.

Die älteste Person wurde 1916 geboren, die jüngste Teilnehmerin 1947. Die Sprachvielfalt der eingereichten Werke war auch dieses Mal wieder erfreulich: in Deutsch wurden 299 Arbeiten eingereicht, in Mundart 5, in Französisch 33, in Italienisch 39, in Englisch 4 und in Romanisch 2.

Über die Stiftung

Unsere Gesellschaft neigt dazu, das schöpferische Schaffen im Alter, weil es «freiwillig» ist, dem Hobby oder der Freizeitbeschäftigung zuzuordnen. Aus diesem Grund hat Stifter Dr. Hans Vontobel vor rund 24 Jahren die Notwendigkeit der Stiftung Kreatives Alter mit folgenden Zeilen begründet: **« Ich möchte mit dieser Stiftung vor allem zeigen, dass die Vorstellung, jemand sei ab dem Tag seiner Pensionierung nicht mehr leistungsfähig, falsch ist. Hier muss die gesamte Gesellschaft umlernen. Ich war schon lange der Überzeugung, dass man alten Menschen weiterhin die Möglichkeit geben muss, sich auszuzeichnen, zu zeigen, welche Leistungen sie noch vollbringen können. So entstand der Grundgedanke der Stiftung Kreatives Alter. Ich versuchte damals mit einer noch zu schaffenden Institution alte Menschen zu ermuntern, etwas Neues aus sich selbst zu schaffen, sich zu beweisen, sich ein neues Lebensziel zu setzen.»**

— Stiftung Kreatives Alter



Andrang am Büchertisch im Storch



Abendstimmung in Zürich



Gruppenfoto des Stiftungsrates im Storch

Preisträger 2018

- Laurence Deonna, 1937 mit ihrer Autobiographie "Mémoires ébouriffées - Ma vie, mes reportages"
- Jacques Engeli, 1927 mit der Familien-Genealogie "Familie Engeli 1243-2015. Geschichte und Stammbäume (Band I und II), Porträts (Band III)
- Jean Guilbaud, 1933 mit dem Roman "La controverse de Beijing"
- Luciano Marconi, 1924 mit "La macchina del tempo"
- Klara Obermüller, 1940 mit ihren Lebenserinnerungen "Spurensuche. Ein Lebensrückblick in zwölf Bildern"
- Hans Konrad Peyer, 1937 mit der Wirtschaftsgeschichte "Schaffhauser Postgeschichte 1411-1848. Nachrichtenübermittlung vor dem Hintergrund der grossen europäischen Konflikte"
- Peter Stosiek, 1937 mit der Geschichte "Tollwut"
- Martin Stotzer, 1934 mit der Lokalgeschichte "...und draussen herrschte Krieg. Von Alltag und Allnacht in Büren an der Aare währen des Zweiten Weltkriegs"
- Daniel L. Vischer, 1932 mit der Technikgeschichte "Schiffe, Flösse und Schwemholz. Unterwegs auf Schweizer Gewässern"
- Carlo von Ah, 1940 mit "Quantensprung und rechter Glaube. Suche nach der letzten Wahrheit"
- David Walters, 1931 mit den Gedichten " Postscripts on Mortality"
- Kaspar Wolfensberger, 1942 mit dem Kriminalroman "Gommer Sommer"



Zehn der zwölf Preisträgerinnen- und Preisträger